



www.ortsbuergerverband-ag.ch
Präsidentin Verband der Aargauer Ortsbürgergemeinden

Milly Stöckli, Muri

sodhof@bluewin.ch

Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Wald
Entfelderstrasse 22
5001 Aarau

Muri, im Nov. 2024

Stellungnahme zum Naturschutzprogramm Wald 6. Etappe

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit Schreiben vom 5. September 2024 haben Sie uns eingeladen, zum beantragten Kredit für die 6. Etappe des Naturschutzprogramms Wald Stellung zu nehmen. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Grundsätzlich begrüssen wir die Fortführung der laufenden Anstrengungen im Waldnaturschutz.

Das seit 1996 laufende Naturschutzprogramm hat sich als Erfolgsmodell erwiesen, insbesondere durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Abteilung Wald, den Waldeigentümern und den zuständigen Förstern. Dies bestätigt auch die Prognose der Zielerreichung für 2025: In allen Kategorien werden die Ziele erreicht, und in einigen Bereichen sogar zu mehr als 100 Prozent.

Für die erfolgreiche Umsetzung der Ziele der 6. Etappe möchten wir auf folgende Punkte hinweisen:

1. Zielsetzung für Naturwaldreservate und Altholzinseln

Das Ziel von 4.650 Hektar für Naturwaldreservate und Altholzinseln bis 2055 erscheint uns zu viel hoch. Auch die Ziele in dieser Etappe mit total 3650 ha ist hoch. Schon jetzt ist es sehr anspruchsvoll, bestehende Flächen zu erweitern oder neue geeignete Gebiete auszuweisen. Im Zeitraum bis 2055 werden viele bestehende Verträge auslaufen. Aus unserer Sicht ist es effektiver, den Fokus auf den langfristigen Erhalt der derzeit bestehenden Naturwaldreservate und Altholzinseln zu legen, um diese Flächen zu bewahren. Mit zunehmendem Alter und steigenden Naturereignissen werden vermehrt Bäume absterben und bestehende Infrastruktur gefährden. Somit steigt auch der Unterhaltsaufwand in diesen Gebieten stetig, was Mehrkosten für die Waldbesitzer verursacht. Die derzeit geplante Finanzierung reicht hierfür nicht aus. Wir schlagen vor die Ziele zu reduzieren oder die Finanzierung zu erhöhen

2. **Priorität bestehender Feuchtgebiete**

Statt neue Feuchtgebiete im Wald zu schaffen, sollte – wie im Anhörungsbericht unter Punkt 5.1 erwähnt – der Schutz und die qualitative Aufwertung bestehender Gebiete Vorrang haben. Dabei muss die Holznutzung in diesen Gebieten weiterhin möglich bleiben.

3. **Schwierigkeiten bei Habitatbaumreservate**

Die neu eingeführte Kategorie Habitatbaumreservate wirft einige Herausforderungen auf. Die Anforderung von zehn Habitatbäumen pro Hektar ist im schweizweiten Vergleich sehr hoch (andere Kantone setzen in der Regel drei bis vier Bäume pro Hektar an) und erschwert eine effiziente Waldbewirtschaftung erheblich. Zudem ist die vorgesehene Entschädigung von 80 Franken pro Baum über 50 Jahre deutlich zu niedrig und deckt die entgangenen Holzerlöse bei Weitem nicht. Zum Vergleich: Im Kanton Zürich und Bern wird eine Entschädigung von 500 Franken pro Habitatbaum gezahlt, und diese Bäume verbleiben bis zum natürlichen Zerfall an Ort und Stelle. Da es sich bei Habitatbäumen meist um alte oder geschwächte Bäume handelt, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie in den nächsten 50 Jahren ohnehin ausfallen. Wir fordern die Zielgrösse massiv zu reduzieren oder die Finanziellen Anreize zu steigern sprich das Budget massiv zu erhöhen.

4. **Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft**

Für die Projektentwicklung und Entschädigungsmodelle ist eine enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft erforderlich. So können gleiche Rahmenbedingungen für alle Akteure im Kanton geschaffen und ein ökologischer Mehrwert über Zonengrenzen hinweg erzielt werden. Oft sind Landwirte gleichzeitig Waldbesitzer, und ökologisch wertvolle Gebiete liegen häufig zwischen Offenland und Wald. Durch eine Vereinheitlichung der Voraussetzungen könnten zonenübergreifende, für die Biodiversität wichtige Vernetzungselemente geschaffen werden.

5. **Finanzielle Mittel und Anreize**

Die finanziellen Mittel sind derzeit knapp bemessen und bieten den Grundeigentümern und Bewirtschaftern nur begrenzte Anreize. Daher schlagen wir vor, dass einen Teil der Mittel, die für Pilotprojekte, Planung und Kontrollen vorgesehen sind, an die Forstbetriebe zu entrichten. Diese haben bereits in der laufenden Phase des Naturschutzprogramms einen großen Teil dieser Aufgaben übernommen oder die Abteilung Wald aktiv unterstützt. Zudem beantragen wir eine Erhöhung des Kredits um 25 Prozent (von CHF 8,752 Mio. auf CHF 10,94 Mio.), um ausreichend finanzielle Anreize zu schaffen und den sich schnell verändernden Umweltbedingungen Rechnung zu tragen. Sollte dies finanzpolitisch nicht möglich sein, so fordern wir in den Bereichen Altholzinseln, Reservate und Biotopbäume eine starke Reduktion der Ziele vor.

Diese Punkte sollen zur erfolgreichen Fortführung des Naturschutzprogramms beitragen. Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Hinweise.

Mit freundlichen Grüssen

Präsidentin Aargauer Ortsbürgerverband,



Milly Stöckli